

Die Lebensmittelmärkte. Die Sorge, kein Fleisch zu bekommen, hatte auch gestern eine Unmenge von Käufern veranlaßt, sich vor der Großmarkthalle anzustellen. Schon am Abend vorher nahmen diese „Anstellungen“ ihren Anfang, so daß sich am Morgen bei der Hallenöffnung ein großer Strom von Menschen in Bewegung setzte. Die Vorräte an Einheitsfleisch betrugen nur 4000 Kilogramm, die rasch abgegeben waren, so daß wiederum dem größten Teil der Marktbesucher das Nachsehen verblieb. Sonst standen nur noch 104 Stück Schafe und 700 Kilogramm Leber- und Braunschweigerwürste zur Verfügung, mit denen das Auslangen gleichfalls nicht gefunden werden konnte. Auf dem Fischmarkt gab es 600 Kilogramm Schellfische, die zum Preise von 5-50 Kronen für das Kilogramm verkauft wurden. Auf dem Gemüsemarkt gab es etwas reichlichere Zufuhren. Vorherrschend war auf dem Markt Weißkraut, das in großen Mengen bei recht guter Beschaffenheit abgegeben wurde. Auch schöne Paradeiser waren reichlich vorhanden und wurden gern gekauft. Sonst gab es noch Fisiolen, Karotten, Zwiebeln, Maiskolben und die üblichen Stoppelrüben. Auf dem Obstmarkt waren wieder Zwetschen in größeren Mengen vorhanden. 50.000 Kilogramm waren aus Ungarn, 35.000 Kilogramm aus Bosnien angekommen, 5200 Kilogramm betrug die hiesigen Zufuhren. Für die Bedarfsdeckung reichte jedoch diese Menge auch nicht annähernd hin, da alle übrigen Obstsorten in so kleinen Mengen vorhanden waren, daß sie nur sporadisch auf dem Markte zu finden waren. Empfindlich fühlbar macht sich besonders der Mangel an Äpfeln, die sonst um diese Jahreszeit schon reichlich zu haben waren. Da heuer in Tirol die Äpfelernte schlecht ausgefallen sein soll, wird die Versorgung damit wohl auch später nicht besonders ausfallen. Wir haben im vorigen Jahre noch 4000 Waggons Tiroler Äpfel bekommen, heuer dürften es nach sachverständigen Angaben wohl kaum mehr als achtzig Waggons werden. Gestern wurden auch wieder sechs Kisten galizische Eier verkauft, die sehr rasch verschwunden waren.